

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gyges und sein Ring

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1896]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-90073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90073)

Die Nacht bricht ein, ich zeig' dir das Gemach,
Und wenn du siehst, daß ich's mit ihr betrete,
So folgst du uns!

(Er faßt Gyges bei der Hand und zieht ihn mit sich fort.)

Ich fordre es von dir!

Und bist du's deiner Lesbia nicht schuldig?
Vielleicht ist sie die Siegerin!

(Weibe ab.)

Bweiter Aufzug.

Salle.

Früher Morgen. Thoas tritt auf.

Thoas. Ich will und muß noch einmal mit ihm reden,
Was hab' ich hören müssen diese Nacht!
Ich ging gewiß nicht um zu horchen aus,
Doch komm' ich so beladen heim, als wär' ich
Ein wandelnd Ohr des blutigsten Tyrannen
Und traute mich nur kaum zum Herrn zurück.
Empörung! Naher Überfall von Feinden,
Ja, eine neue Königswahl! Ist's möglich!
Ich ahnte viel, doch so viel ahnt' ich nicht!
Still, still! Sind das nicht Schritte? Ja! Wer steht
Denn mit den Greisen schon vor Morgen auf?
Der junge Gyges! Ei, wenn du das wüßtest,
Was ich jetzt weiß, du gingest nicht gebückt.

(Er zieht sich zurück.)

Gyges (tritt auf).

Schon wieder bin ich hier! Was will ich hier?
Es duldet mich im Freien nicht, ein Duft
Liegt in der Luft, so schwer und so betäubend,
Als hätten alle Blumen sich zugleich
Geöffnet, um die Menschen zu ersticken,
Als atmete die Erde selbst sich aus.

Thoas (tritt hervor).

Schon munter, Karnas? Herr, vergieb, ich hielt dich

Für einen
Der Gyges

Gyges.

Thoas.

Davon gel

Gyges.

Vor mir

Nur zeiger

Und Mart

Die Saite

Sobald m

Der es bi

Und so ist

Thoas.

Gyges.

Thoas.

Schon wie

Gyges.

Thoas.

Was ich g

Gyges.

Das darf

Noch halb

Das darf

Kandaul

Sie wacht

Du, Gyges

Doch nein

Gyges.

Kandaul

Gyges.

Kandaul

Gyges.

Kandaul

Schon in

Gyges.

Kandaul

Für einen andern! Du noch nicht zu Bett?
Der Ehrgeiz läßt dich wohl nicht schlafen, wie?

Gyges. Der Ehrgeiz!

Choas. Nun, du hast so viele Kränze
Davon getragen —

Gyges. Daß der Lorbeer sich
Vor mir nicht mehr zu fürchten braucht! Ich wollte
Nur zeigen, daß man Knochen haben kann,
Und Mark in diesen Knochen, wenn man auch
Die Saiten einer Zither nicht zerreißt,
Sobald man sie berührt. Dies weiß nun jeder,
Der es bisher vielleicht bezweifelt hat,
Und so ist's gut.

Choas. Doch, warum schläfst du nicht?

Gyges. Ei, warum trinkst du nicht?

Choas. Du standest wohl
Schon wieder auf?

Gyges. Wenn ich schon lag: gewiß!

Choas. Das wußt' ich eben gern! Denn, wenn er hörte,
Was ich gehört — Nun, nun, er wird wohl nicht!

(Langsam ab.)

Gyges. Sie schlummert noch! O, wer sie wecken dürftel!
Das darf die Nachtigall, die eben jetzt
Noch halb im Traum ihr süßes Lied beginnt,
Das darf — — Er kommt! Was denkt er wohl von mir?

Kandaules (tritt auf).

Sie wacht und stellt sich doch als ob sie schlief! —
Du, Gyges? Schon? — Wie, oder sag' ich: Noch?
Doch nein, ich hab' dein Wort!

Gyges. Hier ist der Ring!

Kandaules. So früh? So schnell?

Gyges. Er ist dein Eigentum.

Kandaules. Du traust dich nicht, ihn länger zu behalten?

Gyges. Warum nicht? Doch wozu? So nimm ihn hin!

Kandaules. Dies sagt mir mehr noch, als dein Seufzer mir
Schon in der Nacht gesagt.

Gyges. Vergieb ihn, Herr!

Kandaules. Wie sprichst du nur? Er war ja mein Triumph.

Gyges. Hast du ihn denn allein gehört?

Kandaules. O nein!

Sie fuhr empor, sie schrie — Ist alles das
Dir ganz entgangen? Nun, da brauch' ich dich
Nicht erst zu fragen, ob ich Sieger bin!

Gyges. Es ist mir nicht entgangen!

Kandaules. Leugne noch,

Daß du verwirrt gewesen bist! Ich habe
Noch einen besseren Beweis, du hast
Sogar den Ring gedreht und weißt es nicht.

Gyges. Und weiß es nicht!

Kandaules. Sie zitterte, als sie

Den Laut vernahm, sie rief: steh auf, steh auf,
Im Winkel ist ein Mensch versteckt, er will
Dich morden oder mich! Wo ist dein Schwert?
Ich stellte mich erschreckt, wie sie, und that's,
Und plötzlich standest du, vom hellsten Strahl
Der Ampel grell beleuchtet, vor mir da.

Ist das genug? Verstummst du nun vor mir?

Gyges. Ich wollte sichtbar sein!

Kandaules. Das sagst du jetzt,

Um meinen Sieg zu schmälern! Wäre ich
Nicht zwischen dich und ihren Blick getreten,
Bevor er dich noch traf, so hätte ich
Dich töten müssen!

Gyges. Herr, dies wußt ich wohl,
Und nur, weil ich dich dazu zwingen wollte,
Dreht' ich den Ring in hast'gem Ruck herum.

Kandaules. Wie, Gyges?

Gyges. Ja! — Denn frevelhaft erschien
Das Wagnis mir!

Kandaules. Ich hatt' es dir erlaubt.

Gyges. Wohl! doch mir war in jener schwülen Stunde,
Als hatt'st du nicht das Recht dazu gehabt,
Und strafen wollt' ich dich, wie mich, denn gern
Hätt'st du mich nicht getödet!

Kandaules. Böfewicht!

Gyges. Und jetzt noch schauert's durch die Seele mir,
Als hatt' ich eine Missethat begangen,

Für die de

Doch dem

Ja, wenn

Den du m

Nicht vor t

Zur rascher

So unterli

Ihr wollt'

Die ewige

Dir nicht -

Kandaule

Gyges. C

Als müßte

Ein neuer

Wie vor W

Und ihr, w

So werd' i

Kandaules

Gyges. I

Sich vom l

Die gold'ne

Von ihrer l

Weil sie ein

Sie thut's

Daß eine r

O, Göttin,

Kandaules

Gyges. S

Die letzte

Kandaules

Nur nicht b

Gyges. M

Mein junges

Es sind nod

Und jedes n

Sie am Alt

So folge mi

Dich fasse, u

Durchstoße,

Für die der Lippe zwar ein Name fehlt,
 Doch dem Gewissen die Empfindung nicht.
 Ja, wenn ich dir den schändlichen Totenring,
 Den du mir wieder aufgesteckt, im Zorn
 Nicht vor die Füße warf, anstatt mich seiner
 Zur raschen Flucht noch einmal zu bedienen,
 So unterließ ich's bloß aus Scheu vor ihr.
 Ihr wollt' ich das Entsetzen sparen, ihr
 Die ewige Umschattung ihres Seins,
 Dir nicht — verzeih's, mich siebente — die That!
 Kandaules. Du bist ein Thor!

Gyges. Ein Thor! Es trieb mich fort,
 Als müßte sich, wenn ich noch länger weilte,
 Ein neuer rein'rer Sinn in ihr erschließen,
 Wie vor Aktäon's Späh'n in Artemis,
 Und ihr, wie der, verraten, was gescheh'n.
 So werd' ich nicht nach einem Morde fliehn.

Kandaules. Doch war's kein Mord!

Gyges. Wer weiß! Die Götter wenden
 Sich vom Befleckten ab! Wie, wenn sich jetzt
 Die gold'ne Aphrobite, schwer beleidigt,
 Von ihrer liebsten Tochter wenden müßte,
 Weil sie ein Blick aus fremdem Aug' entweicht!
 Sie thut's nicht gern, sie säumt noch, weil sie hofft,
 Daß eine rasche Sühne folgen wird,
 O, Göttin, lächle fort! Ich bringe sie!

Kandaules. Das sprach der Grieche.

Gyges. Herr, gewähre mir
 Die letzte Bitte!

Kandaules. Tausend, wenn du willst,
 Nur nicht die letzte! Diese kommt zu früh!

Gyges. Nimm mich als Opfer an! Ich schenke dir

Mein junges Leben! Weis' es nicht zurück!

Es sind noch viele schöne Jahre mein,

Und jedes wird dir zugelegt, wenn du

Sie am Altar des Zeus empfangen willst!

So folge mir, daß ich mit einer Hand

Dich fasse, und mich mit der anderen

Durchstoße, wie der heil'ge Brauch es fordert:

Stunde,

mir,

Frohlockend, ja mit Lächeln, soll's geschehn.

Kandaules. Fast reut mich, was ich that! Hier Raserei
Und drinnen Argwohn — Ei!

Gyges. Was zögerst du!

Wie oft ward solch ein Jünglingsopfer willig

Nicht einem Kriegesfürsten dargebracht,

Wenn ihn des Todes Schatten auch nur streifte,

Wie oft nicht einem bloßen Wüterich!

Warum nicht einmal einem Seligen,

Warum nicht dir, damit du lange noch

Beglücken und dich glücklich fühlen kannst!

Mir raubst du nichts! Was hab' ich, und was kann ich

Erlangen, sprich? Doch dir gewinnst du viel,

Denn neidisch sind die Götter und vielleicht

Zerschneidet dir die eifersücht'ge Parze

Nur allzu schnell den goldnen Lebensfaden,

Indes sie meinen tückisch weiter spinnet.

Komm' ihr zuvor und gieb der Lust die Dauer,

Die sie der Qual bestimmte! Thu's sogleich!

Kandaules. Nichts mehr davon! Du weißt, was du mit
bist!

Und würd' ich auf der Stelle auch ein Greis

Mit trocknen Rippen und mit welken Adern,

Ich borgte mir nicht neue Blut von dir!

Gyges. Doch würdest du dabei auch jetzt nichts wagen,

Denn könnte ich mein Blut mit deinem mischen:

Wie heiß es sei, es bleibe, wie es ist!

Kandaules. Du bist in dieser Stunde noch verwirrt,

Und weißt nicht, was du sprichst und was du thust.

Gyges. Vergieb's mir, Herr!

Kandaules. Ich schelte dich ja nicht!

Das ist ein Rausch, wie der vom Duft der Neben,

Ein kübler Hauch des Morgens bläst ihn fort.

(Indem er geht.)

Ich hoff's zum mindesten, und werd' es sehn! (Ab.)

Gyges. Warum gab ich den Ring zurück! Ich hätte

Verschwinden, nie mehr sichtbar werden sollen,

Dann könnt' ich ewig um sie sein, dann würd' ich

Sie sehen, wie sie nur die Götter sehn!

Denn irge

Ein Reiz

Ein Blut

Ein letzter

Das ist fi

Zwar wür

Wenn ich

Der einzig

Es würd

Und Helio

Der zorn'g

Den sicher

Verfenden

Dann stüu

Denn im

Noch einm

Mein Aug

Und ihre

Aus ihren

Verhaucht'

Thoas.

Die schön

Gyges.

Ich nicht

Thoas.

Doch zwei

Gyges.

Der Ernst

Thoas.

Wenn er'e

Gyges.

Thoas.

Gyges.

Thoas.

Gyges.

Jetzt ein

Thoas.

Was ich g

Denn irgend etwas sparen die sich auf:
 Ein Reiz der Schönheit, den sie selbst nicht kennt,
 Ein Blicken in der tiefsten Einsamkeit,
 Ein letzter, ganz geheimnisvoller Zauber,
 Das ist für sie und wär' jetzt auch für mich!
 Zwar würd' ich ihrer Rache nicht entgeh'n,
 Wenn ich verstohlen aus dem Kelche nippte,
 Der einzig für sie selber quillt und schäumt.
 Es würde plötzlich in den Lüften klingen,
 Und Helios, durch einen Flammenwind
 Der zorn'gen Aphrodite angefeuert,
 Den sichersten von all den sich'ren Pfeilen
 Versenden, welche er im Köcher trägt.
 Dann stürzt' ich hin, allein das thäte nichts
 Denn im Verröckeln würde ich den Ring
 Noch einmal drehen und zu ihren Füßen,
 Mein Auge zu dem ihrigen erhebend
 Und ihre Seele, wie die meine wiche,
 Aus ihren Blicken durstig in mich saugend,
 Verhaucht' ich meines Odems letzten Rest!

(Thoas kommt mit der verschleierten Lesbia.)

Thoas. Der König schenkt dem Oyges, seinem Günstling,
 Die schöne Sklavin, die ihm wohlgefällt!

Oyges. Der König will mich höhnen und das habe
 Ich nicht um ihn verdient, auch duld' ich's nicht!

Thoas. Die Gabe ist zwar reich und ausserlesen,
 Doch zweifle nicht, es ist des Königs Ernst.

Oyges. Schweig', Unverständigster der Unverständ'gen,
 Der Ernst des Königs ist der ärgste Spott!

Thoas. Thu du den Mund auf, Mägdelein, sag's ihm selber,
 Wenn er's dem meinigen nicht glauben kann!

Oyges. Kein Wort!

Thoas. Verschmähst du das Geschenk des Königs?

Oyges. Ja!

Thoas. Oyges! Doch, du weißt ja, was du thust!

Oyges. Der König schlug mich tot und drückt der Leiche
 Jetzt ein Juwel für's Leben in die Hand.

Thoas. Ich kann dich nicht versteh'n und werde melden,
 Was ich gehört! — So komm' mit mir zurück!

Lesbia. Du siehst mich nicht zum zweitenmal! Vergieh,
Daß ich gesprochen, klingt es doch gewiß
In deinen Ohren rauh!

Gyges. Nein, holdes Kind!
Stell' dich nur hinter den Platanenbaum,
Und sprich, wie jetzt. Dann ruft ein heißer Jüngling:
Die erste Nachtigall, die nicht bloß singt!

Lesbia. Du bist kein Jüngling!

Gyges. Ich bin weniger!
Das siehst du ja! Zwar kam es mir schon vor,
Als sei ich nicht der Letzte in den Waffen,
Als hätt' ich dies und das gethan, als zupfe
Mich keiner ungestraft mehr bei den Ohren,
Als rufe man mich gar, wenn just kein bess'rer
Zu Haus sei, in der Stunde der Gefahr.
Doch das sind Knabenträume! Peitscht den Buben,
Er trank wohl Wein zur Nacht!

Lesbia. Erst bringe mir
Ein Reis vom Lorbeerbaum, dann peitsch' ich dich
Und winde dir nachher den Kranz!

Gyges. So hast
Du's mit geträumt? So wär's vielleicht gar wahr?
Und doch den Hohn?

Lesbia. Den Hohn? Wo ist denn Hohn?

Gyges. Steh'st du nicht da?

Lesbia. Das schmerzt!

Gyges. Nicht so! Nicht so!
Gewiß, nicht so!

Lesbia. Du tötetest schon manchen,
Hast du je einen wieder aufgeweckt?

Gyges. Du bist sehr schön! Ei freilich! Ein Gemisch
Von Lilien und Rosen, die im Beet
Bunt durcheinander stehn und die der Wind
In gauklerischem Spiel so neckisch schaukelt,
Daß man sie nicht mehr unterscheiden kann!
Jetzt bist du rot, jetzt blaß! Und nicht einmal!
Du bist's zugleich!

Lesbia. Was weißt du denn von mir?
Das träumtest du! Ich seh' ganz anders aus!

Erschrick!

Gyges.

Lesbia.

Sie gab

Mich will

Gyges.

Der Gyge

Lesbia.

Gyges.

Und früh

Nach dir

Lesbia.

Was Alb

Daß ich

Sind schu

Gyges.

Lesbia.

Denn wa

Komm, A

Gyges.

Ich bin d

Ich will

Dann mo

Lesbia

Gyges.

Ich nehm

Werd' ich

Thoas.

Lesbia.

Gyges.

Dir wiede

Lesbia.

Gyges.

Du bist j

Der Pstir

Sprich m

Lesbia.

Gyges.

Vergieb,

Erschrick! (Sie will sich entschleiern.)

Gyges. Nein, nein! (Hält sie ab.)

Lesbia. Zur Königin zurück!

Sie gab mich nicht mit Freuden her, sie nimmt

Mich willig wieder auf!

ling:

Gyges. Dann sage ihr,

Der Gyges hätt' dich gar nicht angesehen!

Lesbia. O Schmach!

Gyges. Nicht doch! Du weißt, wie oft ich gestern

Und früher hab' ich dich ja nie erblickt,

Nach dir gespäht!

Lesbia. Ich habe dann wohl immer
Was Albernnes gethan! wie schäm' ich mich,
Daß ich das jetzt erst merke! Doch die andern
Sind schuld daran mit ihrer Neckerei!

Gyges. Ich sah nur, was mich reizte!

Lesbia. O gewiß,
Denn was uns reizt, das lieben wir verhüllt!
Komm, Alter!

Gyges. Warum eilst du so?

Ich bin dein Herr! doch zitt're nicht vor mir,

Ich will von dir nur einen einz'gen Dienst,

Dann magst du wieder zieh'n!

Lesbia (zu Thoas). So geh allein!

Gyges. Bleib, bleib! — Doch nein! — Dem König mei-
nen Dank!Ich nehme sein Geschenk und wie ich's ehre,
Werd' ich ihm zeigen!

Thoas. Wohl! (ab.)

Lesbia. Und nun der Dienst?

emisch

Gyges. Du sollst so lange weilen, bis das Lächeln
Dir wiederkehrt!

Lesbia. Das wird nicht schnell geschehn!

Gyges. Und in der Zwischenzeit ein wenig plaudern!

Du bist ja um die Königin, ihr schmeckt

Der Pflirsich sicher nur, wenn du ihn brachst:

Sprich mir von ihr!

Lesbia. Von ihr!

Gyges. Ich meine nur! —

Von etwas andrem, wenn du willst! Vom Garten,
 In dem sie wandelt, oder von den Blumen,
 Die sie am liebsten pflückt! Auch von dir selbst!
 Ich hör' es gern! Worin seid ihr euch gleich?
 Sag's rasch, damit du rasch mir teuer wirst!
 An Wuchs? Nicht ganz! Noch minder an Gestalt!
 Doch dafür ist das Haar dir schwarz, wie ihr,
 Nur nicht so voll — ihr kriecht es um's Gesicht
 Herum, wie um den Abendstern die Nacht! —
 Was hast du sonst von ihr?

Lesbia (macht eine unwillkürliche Bewegung).

Gyges. Nein, bleibe stehn!

Im Gange ist sie einzig! Wenn du schreitest,
 So sieht man, du willst dahin oder dorthin,
 Dich reizt die Dattel, oder auch der Quell,
 Doch wenn sie sich bewegt, so blicken wir
 Empor zum Himmel, ob nicht Helios
 Den goldnen Sonnenwagen eilig senke,
 Um sie hinein zu heben und mit ihr
 Dahin zu ziehn in alle Ewigkeit!

Lesbia. Ja, sie ist schön!

Gyges. Du schlägst die Augen nieder?

Ei, Mägdlein, die erhebe, denn mir deucht,
 Die sprühen, wie die ihrigen!

Lesbia (lacht trampfhaft). Vielleicht
 In dieser Stunde.

Gyges. That mein Wort dir weh?

Lesbia. Ich glaub', ich lachte, und nun darf ich geh'n!

Gyges. Nicht ohne ein Geschenk! Ja, holbes Kind,
 Du sollst an Gyges noch mit Liebe denken!

Er ist zwar rauh und schlägt oft eine Wunde,
 Eh' er es ahnt, besonders mit der Zunge,
 Doch ließ er nie noch eine ungeheilt.

Kandaules (tritt auf).

Nun?

Gyges. Herr, du kommst im rechten Augenblick!

Kandaules. Dann müßte ich zwei Glückliche hier finden!

Gyges. Noch nicht, doch gleich! (Zu Lesbia.)

Gieb deine Hand einmal!

Wie zart ist
 Wie schwiel
 Doch gar z
 Das sich zu
 An meiner
 Sie zuckt, a
 Kind, fürch
 Weil ich di
 Daß ich nie
 Daß ich au
 Er sah mit
 So viel ge
 Er will, da
 Ich thu' es

Lesbia.
 Ich kenn' f
 Allein, für
 So danke i

Gyges.
 Kandaule

Gyges. I
 Nachweint
 So geh', b
 Ich schenke

Lesbia (a
 Kandaule

Gyges. I
 Daß du di

Es bleibt i
 Kandaule
 Den Enkel

Nimm dich
 Gyges. I
 Kandaule

Doch geh'
 Das Dopp
 Dein Thur

Gyges. I
 Das alles

Wie zart ist sie, wie hart die meinige,
 Wie schwielereich von Schwert und Spieß! Das paßte
 Doch gar zu schlecht! Die muß ein Rosenblatt,
 Das sich zusammen rollt, schon schmerzlich spüren,
 An meiner stumpft der schärfste Dorn sich ab!
 Sie zuckt, als ob sie eingeschmiedet wäre,
 Kind, fürchte nichts! Ich fasse dich nicht an,
 Weil ich dich halten will! Der König weiß,
 Daß ich nicht bloß sein klares Wort verstehe,
 Daß ich auch seinen Wink mir deuten kann.
 Er sah mit Schmerz, daß die Natur für dich
 So viel gethan und nichts das arge Glück,
 Er will, daß ich das Glück bei dir vertrete:
 Ich thu' es (läßt sie los) und erkläre dich für frei!

Lesbia. Die Freiheit, sagt man, ist ein hohes Gut,
 Ich kenn' sie nicht, ich ward als Kind geraubt,
 Allein, für hohe Güter muß man danken,
 So danke ich für meine Freiheit dir!

Gyges. Bist du zufrieden, Herr?

Kandaules. Ich bin erstaunt!

Gyges. Und da du denn nicht weißt, wo dir die Mutter
 Nachweint und wo das Haus des Vaters steht,
 So geh', bis du es findest, in das meine,
 Ich schenke dir's und hol' nur noch mein Schwert!

Lesbia (ab).

Kandaules. Was machst du, Gyges!

Gyges. Herr, ich danke dir,
 Daß du dies Werk durch mich vollbringen wolltest:
 Es bleibt das deinige!

Kandaules. Du willst, wie's scheint,
 Den Enkel des Herakles einmal seh'n,
 Nimm dich in acht, er schläft nicht gar zu fest!

Gyges. Konnt' ich dich heute kränken?

Kandaules. Nein! Vergieb!

Doch geh' sogleich und nimm dir aus dem Schatz
 Das Doppelte von dem, was du verschenktest,
 Dein Thun verdroß mich und es schmerzt mich noch!

Gyges. Verzeih' mir, wenn ich nicht gehorchen kann!
 Das alles ward auf einmal mir zur Last,

31

geh'n
b,

finden!
einmal!

Und da sich jetzt zu Gold und Edelstein
Die schöne Sklavin noch hinzu gesellte,
So nutzt' ich ihren schlanken weißen Nacken
Und hing die Kostbarkeiten daran auf.
Ich kann nichts weiter brauchen, als mein Schwert,
Doch, wenn du dich mir gnädig zeigen willst,
So schenke mir die Köpfe deiner Feinde,
Ich sammle sie bis auf den letzten ein.

Kandaules. Du bist ein anderer, Oyges, als du warst.

Oyges. Ich bin es, Herr.

Kandaules. Du liebst!

Oyges. Ich hätt' das Mägdlein

Zusammenhauen können: liebe ich?

Kandaules. Du liebst Rhodopen!

Oyges. Herr, ich kann dir bloß

Nicht länger dienen.

Kandaules. Scheide, wenn du mußt.

Es thut mir weh, doch darf ich's dir nicht wehren!

Und da du nichts von mir empfangen willst,

So kann ich auch von dir nichts mehr behalten:

Hier ist dein Ring!

Oyges. Gib mir dein Schwert dafür!

Kandaules. Ich danke dir, daß du so edel bist! (Wird ab.)

Oyges. Noch etwas! (Er zieht von seiner Brust einen Stein hervor.
Nimm!

Kandaules. Das ist?

Oyges. Du kennst ihn wohl!

Kandaules. Rhodopens Diamant!

Oyges. Ich nahm ihn mit,

Weil er an ihrem Hals — Erlaß' es mir,

Es ist gebüßt!

Kandaules. Erynnien, seid ihr's?

O, es ist wahr, ihr habt den leichtesten Schlaf!

Oyges. Du grollst mir?

Kandaules. Nein! Nicht dir! Leb' wohl, leb' wohl!

Doch niemals dürfen wir uns wiederseh'n. (Ab.)

Oyges. Niemals! Ich geh' sogleich! Wohin denn nur?

Was wollt' ich doch, eh' ich mit diesem Lyder

Zusammentraf? Vergaß ich's schon? Ei nein

Mich trieb's
Wo gelbe W
Für tote Kö
Nun, meine
Dort unten

Hero und
Rhodope (u
Warum find
Hero. Die
Rhodope.
Wer stieß sie
Hero. Du
Hinaus zu se
Und einzuatm
Rhodope. I
Und wende a
Hero (schle
Rhodope. (C
Ich suche mi
Daß ich mich
Und birg' m
Ich bin besle
Hero. Doc
Die ich dir s
Rhodope. I
Hero (inbem
Ich heiße He
Rhodope. I
Ich hab' auch
So manches
Euch fiel die

Mich trieb's hinunter an den alten Nil,
 Wo gelbe Menschen mit geschlitzten Augen
 Für tote Kön'ge ew'ge Häuser bau'n.
 Nun, meine Straße setz' ich fort und löse
 Dort unten einen ab, der müde ist! (ab.)

Dritter Aufzug.

Rhobopens Gemach.

Hero und andere Dienerinnen sind mit Ordnern beschäftigt.

Rhodope (tritt herein).

Warum sind diese Spiegel nicht verhüllt?

Hero. Die Spiegel, Königin?

Rhodope. Und diese Thüren,

Wer stieß sie so weit auf?

Hero. Du hast es gern,

Sinaus zu schauen in den hellen Morgen

Und einzuatmen seinen frischen Hauch!

Rhodope. Wer sagt dir das? Genug! Verschließe sie

Und wende alle Spiegel um!

Hero (schließt die Thüren und wendet die Spiegel um).

Rhodope. Es ist!

Ich suche mich umsonst zu überreden,

Daß ich mich täuschte! Kehre wieder, Nacht,

Und birg' mich in den dichtesten der Schleier,

Ich bin besetzt, wie niemals noch ein Weib!

Hero. Doch diese Rose wirst du nicht verschmäh'n,

Die ich dir schon vor Sonnenaufgang pflückte!

Rhodope. Hinweg mit ihr! Sie welkt bei mir zu schnell!

Hero (indem sie sich mit ihren Begleiterinnen entfernt).

Ich heiße Hero und nicht Lesbia!

Rhodope. Ihr ew'gen Götter, konnte das gesch'hn!

Ich hab' euch schon mit reiner Kinderhand

So manches fromme Opfer dargebracht!

Euch fiel die erste Locke meines Hauptes,